Illustrierter
Film-Kurier

Nr. 3099a
(früher Nr. 2170)

Ein MANN will nach DEUTSCHLAND

Ein Mann will nach Deutschland

nach dem Roman von Fred Andreas

mit **Karl Ludwig Diehl, Brigitte Horney, Hermann Speelmans**
Hans Leibelt

Drehbuch: Philipp Lothar Mayring und Fred Andreas / Bild: Fritz Arno Wagner
Bau: Werner Schlichting / Ton: Walter Tjaden / Schnitt: Milo Harbich / Aufnahmeleitung: Fritz Schwarz
Regieassistent: Erich Kobler / Leitung: Erich Holder / Musik: Hans-Otto Borgmann

Herstellungsgruppe: Bruno Duday

Spielleitung: Paul Wegener

Darsteller

Hagen, Corner, Duval	Ingenieure der Ortiguez-Werke: Karl Ludwig Diehl, Siegfried Schürenberg, Ernst Rotmund
Brack, Werkmeister	Hermann Speelmans
Manuela Ortiguez	Brigitte Horney
Pedra ihre Vertraute	Charlotte Schultz
Morron, ihr Vermögensverwalter	Hans Leibelt
Jefferson, Kapitän der „Manuela"	Ludwig Trautmann
Dr. Hellfritz, deutscher Gefangener	Günther Hadank
Monteur Dohm, deutscher Gefangener	Willi Schur
Ein englischer Seeoffizier	Hans Zesch-Ballot
Der englische Lagerkommandant	Willi Birgel

in weiteren Rollen
Richard Glahn, Gerhard Bienert, Paul Hildebrand, Max Hiller, Gustav Püttjer, Else Reval, Erich Harden
Ernst Behmer, Willi Sieber, Harry Hardt, Aribert Mog, Hans Spielberg, Werner Schott

Ufaton-Film

Aufgenommen auf Klangfilm-Gerät — Afifa-Tonkopie

Die Musik aus diesem Film erscheint im Ufaton-Verlag, Berlin SW 19
Schallplatten auf allen bekannten Marken

ORTIGUEZ-WERKE

Juli 1914! Bei den Ortiguez-Werken in einem südamerikanischen Staat schlägt die Nachricht vom Ausbruch des Weltkrieges wie eine Bombe ein. Im Büro nehmen ein Deutscher, ein Engländer und ein Franzose voneinander Abschied. Alle drei wollen schnellstens in ihre Heimat zurückkehren und sich dem Vaterland zur Verfügung stellen. — Auf den Straßen hat die allgemeine Erregung bereits die Arbeiterschaft ergriffen. Eine wilde Schlägerei bricht aus, denn die Beschuldigung, die Deutschen seien am Ausbruch des Krieges schuld, hat den deutschen Werkmeister Brack in maßlose Wut versetzt. Hagen, der deutsche Ingenieur, stürzt sich in den Tumult, um Frieden zu stiften, kann aber nur noch den für Brack bestimmten heimtückischen Messerstich abfangen. Schwer verletzt sinkt er bewußtlos auf das Pflaster. Man trägt ihn in das nahegelegene Haus der Manuela Ortiguez, der jungen Besitzerin der Ortiguez-Werke, und jetzt beginnt Hagens Schicksal. — Manuela, die ihn selbst pflegt, wird von einer tiefen Liebe zu dem blonden Deutschen ergriffen und kann als Ausländerin nicht begreifen, daß Hagen, der nicht gedient hat, ohne einen Befehl bekommen zu haben, nach seiner Genesung freiwillig nach Deutschland zurückkehren will, um für sein Vaterland zu kämpfen. Hagen bezwingt seine aufkeimende Liebe

zu Manuela und hat nur einen Gedanken: Deutschland in Not! Er muß heimkehren, es kommt auf jeden einzelnen an! Was spielt sein Privatleben für eine Rolle, wenn das Vaterland ihn braucht! Manuelas Angebot, den Chefingenieurposten der Ortiguez-Werke zu übernehmen, lehnt Hagen ernst und bestimmt ab. Auch ihre Mitteilung, daß die Ortiguez-Werke seinetwegen auf große Kriegslieferungen an die Entente verzichtet haben, kann ihn nicht halten. Manuela bleibt nur die Hoffnung, den geliebten Mann nach dem Kriege wiederzusehen. — Mit falschen Pässen treten Hagen und Brack auf einem neutralen Dampfer die Überfahrt an, Hagen als Engländer, Brack als harmloser, humorvoller Schwyzer. Aber der Dampfer wird auf hoher See von einem englischen Kreuzer gestoppt, die Passagiere kontrolliert. Man erkennt die beiden Deutschen. Sie werden in ein englisches Internierungslager nach Jamaika gebracht. — Qualvolle Wochen vergehen für Hagen und Brack hinter Stacheldraht. Die Bewachung ist äußerst streng. Ein Fluchtversuch scheint der sichere Tod. Hagen und Brack haben mit den beiden noch anwesenden Deutschen, Dr. Hellfritz und Monteur Dohm, hundertmal die geringen Möglichkeiten beraten, bis Dohm schließlich doch eine Gelegenheit zur Flucht schafft. Er selbst kann leider nicht mit wegen seines lahmen Beins, aber seine drei Kameraden sollen die Flucht noch heute nacht wagen. Er wird zur rechten Zeit für Kurzschluß im Lager sorgen. — Der Durchbruch durch Stacheldraht und Maschinengewehrposten glückt, aber der malariakranke Doktor Hellfritz stürzt, von einer Kugel getroffen, vom Felsen in die Tiefe. — Hagen und Brack schlagen sich unter ungeheuren Strapazen und

quälendem Durst durch die tropischen Urwälder Jamaikas zur Küste durch. Mit einem Segelboot der Eingeborenen wollen sie das 200 Seemeilen entfernte neutrale Kuba erreichen.

Manuela liest von der Flucht der beiden Deutschen aus dem Internierungslager und weiß, daß sie nur nach Kuba können, – wenn sie überhaupt die Flucht überstanden haben. Sie fühlt, daß sie jetzt helfen muß und fährt mit ihrer Privatyacht nach Kuba. Jedoch das deutsche Konsulat weiß noch nichts von zwei Deutschen, die Kuba erreicht hätten. So wird sie warten! Sie fühlt als liebende Frau bestimmt, daß Hagen die Flucht geglückt ist.

Nach einer Fahrt auf Leben und Tod, nach schrecklichsten Entbehrungen, sehen die beiden Männer, die ihre gemeinsame Flucht zu Freunden gemacht hat, endlich in der Ferne die kubanische Küste auftauchen. Aber es ist noch eine gefahrvolle Brandung zu überwinden, und es gelingt den letzten verzweifelten Anstrengungen der Flüchtlinge nicht, durch die der Küste vorgelagerten tückischen Riffe hindurchzukommen. Das leichte Fahrzeug wird mit furchtbarer Gewalt gegen ein Felsenriff geschleudert und zerschellt. Hagen kann gerade noch den bewußtlos gewordenen Brack ergreifen und mit übermenschlicher Anstrengung schwimmend das Ufer erreichen. Hier läßt er ihn einstweilen zurück und schleppt sich ins Konsulat, wo ihm gesagt wird, daß im Auftrage der Ortiguez-Werke nach ihm gefragt worden sei.

Morron, der Begleiter und ehemalige Vormund Manuelas, nimmt sich sofort der beiden Flüchtlinge an. Brack findet im Krankenhaus sorgsamste Pflege für seine schwere Gehirnerschütterung, und Hagen wird als Gast Manuelas in einem märchenhaft gelegenen Berghotel Kubas aufgenommen. Hier finden Manuelas und Hagens Herzen zueinander und versinken in einen Traum, von Liebe und tropischer Schönheit.

Manuela glaubt zu wissen, daß Hagen sie nun nicht mehr verlassen wird.

Als Brack, von seiner Krankheit genesen, Hagen zur Weiterfahrt nach Deutschland abholen will, glaubt er, den Freund an Manuela verloren zu haben. Aber Hagen folgt dem Ruf seiner Heimat und der Stimme der Pflicht. Auf einem dänischen Dampfer erreichen die Männer Plymouth. Hagen sieht die Heimat schon greifbar vor sich – da steht unerwartet Manuela vor ihm, die es nicht hat glauben können, daß Hagen sie zum zweitenmal verließ. Er wird auch jetzt nicht mit ihr gehen, und niemals, solange ihn die deutsche Erde braucht! Manuela fängt an, ihn zu begreifen und als sie hört, daß ihre eigene Amme Hagen der Hafenpolizei angezeigt hat, rettet sie ihn hinüber auf ihre Yacht. Sie selbst wird den Geliebten seinem Vaterlande bringen. Aber noch einmal scheint das Schicksal Hagens Hoffnungen zu durchkreuzen. Ein englischer Zerstörer stürmt der Yacht nach und schickt einen Warnungsschuß hinüber. Die Yacht stoppt nicht. Aber als die ersten scharfen Schüsse in bedrohlicher Nähe einschlagen, verweigern die Heizer den Gehorsam. Schon glaubt Hagen, seine Hoffnung endgültig begraben zu müssen, – da dreht der englische Zerstörer bei. Die Yacht hat die deutsche Vorpostenkette erreicht. Manuela läßt die spanische Flagge herunterholen, und am Großmast steigt die deutsche Flagge hoch. Sie will nicht nur nach Recht und Gesetz, sie will auch innerlich als Hagens Frau eine Deutsche sein, – seine Heimat ist ihre Heimat!

Nr. 3099

Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften
Franke & Co. KG., Berlin-Wilmersdorf 1,
Prager Platz 4a. — Kupfertiefdruck
August Scherl Nachf. Berlin SW 68
Printed in Germany
Einzelpreis in Deutschland 10 Pfennig